

# Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 50 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 673

Ahrensburg, Sonnabend, den 18. August 1883

6. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

## Das Submissionswesen.

Wohl kaum hat eine andere Einrichtung so viele Angriffe erfahren, als das Submissionswesen, oder vielmehr die Art und Weise, in der es gehandhabt wird. Daß alle Klagen, die dagegen vorgebracht werden, unbegründet sind, läßt sich nicht im entferntesten sagen, und besonders sind es zwei wunde Stellen, die einer gründlichen Heilung bedürfen. Hierher gehört zunächst die Hauptfrage: „Welchem Submittenten ist der Zuschlag zu ertheilen?“

Wir wollen von großartigen Unternehmungen, die zu ihrer Ausführung Weltfirmen beanspruchen, das sind Ausnahmen, für die besondere Grundfälle in Anwendung kommen, und uns lediglich an die von den Gemeinden — Städten oder Dörfern — veranstalteten Submissionen halten. Nicht allzuviel Kommunen sind heutzutage glänzend bestellt, so daß sie im Stande sind, mit vollen Händen Geld aus dem Stadttaschel zu verausgaben, im Gegentheil ist bei den meisten strenge Sparlichkeit notwendig, damit die Erhöhung der Kommunalabgaben vermieden wird. Wenn nun eine solche Gemeinde einen Bau zu vergeben, eine Arbeit auszuführen hat, so wird sie natürlich folgerichtig dem Submittenten vor seinen Konkurrenten den Vorzug geben, welcher den niedrigsten Preis stellt. Eine solche Handlungsweise ist im Interesse der Gesamtheit der Steuerzahler geboten, aber sie ist trotzdem falsch und ohne Vortheil, wenn zum niedrigen Preisatz nicht noch eine zweite Bedingung hinzutritt, die gute Ausführung. Es ist recht wohl möglich seitens des Submittenten, Offerten unter dem Kostenanschlage abzugeben, denn er kann sich durch geringere

Arbeit, schlechteres Material und dergl. helfen, wengleich andererseits auch nicht ganz ausgeschlossen werden kann, daß in besonderen Fällen außerordentliche Verhältnisse eine niedrigere Preisfixierung gestatten. Das werden aber immer nur Ausnahmen sein, in der Regel kann ein ungewöhnlich niedriger Preis nur minderwerthe Arbeit zur Folge haben. Mit der letzteren kann aber keiner Stadt gedient sein, und bei Bauten besonders können leicht die Reparaturen im Laufe der Jahre mehr kosten, als der erste Bau selbst. Im Interesse einer praktischen Reform des Submissionswesens ist es deshalb dringend geboten, neben dem Preise auch die Art der Ausführung genau zu prüfen und zu sehen, ob beide mit einander in Einklang stehen. Geringwerthe Arbeit ist für jeden Preis zu theuer, gute kann auch eine entsprechende Forderung stellen. Muntert man aber gerabezu Unternehmer zu Pflückerarbeiten auf, so werden die bösen Folgen bald sehr grell hervortreten.

Eine zweite nicht ganz so gerechte, aber doch gerechtfertigte Forderung ist die, zur Submission nur einheimische Unternehmer zuzulassen. Ganz durchzuführen wird sich das kaum lassen, denn wenn alle Kommunen dem entsprechend handeln wollten, so würden größere Firmen, die ausgedehntere Verbindungen besitzen, doch schlecht dabei fortkommen und wünschen, es wäre keine Veränderung eingetreten. Immerhin kann aber in einem gewissen Grade einheimischen Submittenten der Vorzug gegeben werden, denn wenn sie ihre Arbeit auch ebenso gut bezahlt erhalten, wie auswärtige Konkurrenten, so leisten sie doch dafür wieder ihren Beitrag dazu durch die Kommunalsteuer. Außerdem aber wird die einheimische Arbeit weit besser kontrollirt werden können, als die von Entreproneuren gelieferte, ja die Konkurrenten werden es sich zur Aufgabe machen, scharf darauf

zu achten, ob die Lieferung auch der Bezahlung entspricht. Billigkeits- wie Zweckmäßigkeitsgründe empfehlen also eine gewisse Bevorzugung besonders der einheimischen Handwerker vor auswärtigen, wengleich daraus noch nicht sofort ein Monopol zu entstehen braucht.

Schwieriger zu beurtheilen ist ein dritter Vorwurf, der gegen die jetzige Weise des Submissionswesens erhoben wird, daß nämlich große Unternehmer kleineren Handwerkern stets die Lieferungen fortnehmen. Stichhaltiges läßt sich dagegen nicht sagen, wenn Preis und Güte der Waare in Einklang mit einander steht, indessen dürften die ausschlaggebenden Behörden doch wohl in verschiedenen Fällen eine gewisse Rücksicht nehmen können, die diese Klagen einschränkt.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 16. August. Der Dienstknecht Heinrich Beckmann aus Hummelsbüttel ist angeklagt, einen Knick angezündet zu haben. Der Angeklagte behauptet, sich eine Zigarre angezündet und das gebrauchte Reibholz weggeworfen zu haben, wodurch das Feuer entstanden sein könne; er wird freigesprochen. — Wegens Landstreichens erhält der Tischlergeselle Saun aus Bomm 14 Tage Haft zuerkannt.

— Jedes Gemeindeglied hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts an den Gemeindegewerben ein selbstständiges privates Gebrauchsrecht und ist berechtigt, störende oder hindernde Eingriffe in dasselbe seitens dritter, möge denselben auch ein gleiches Recht zustehen, im ordentlichen Rechtswege abzuwehren.

— Gleichwie der testamentarische Erbe wird auch der gesetzliche Erbe dadurch, daß er den Tod des Erblassers durch Vorsatz oder grobes Ver-

geblich nach Fassung zu ringen schien. Endlich blieb er vor Marien stehen und sagte in bewegtem, wehmüthigem Tone:

„Armes, armes Kind!“

Marie richtete sich hoch auf und sprach mit leuchtenden Augen:

„Arm, ich arm! Noch brennt der Kuß wahrer Liebe auf meinen Lippen, ich habe die Seligkeit höchsten Glückes empfunden und Du nennst mich arm! O nein! das bin ich nicht. Ich fühle mich reich, reich an Fülle von inniger, tiefer Liebe. Aber betrüben muß es mich, daß Du dies nicht begreifen, nicht mit mir fühlen kannst, daß Du versuchen willst, den kaum geschlossenen Bund unserer Liebe zu trennen. Aber gelingen wird Dir Dein Vorhaben nicht. Meine Liebe, mein Leben gehören Fritz, ich bin für ewig die Seine.“

Herr Müller umfakte seine Tochter zärtlich, und indem er ihr mit der Hand über die Stirn strich, sagte er:

„Komm zu Dir, mein Kind, erwache zur Wirklichkeit und schüttele das soeben Erlebte als bösen Traum von Dir.“

Marie schmiegte sich vertrauensvoll an ihren Vater und erwiderte:

„Wenn das nur ein Traum sein sollte, was ich jetzt empfinde, dann ist das ganze Leben ein Traum, keine Wirklichkeit kann mehr Wahrheit

## Marie.

Novelle von S. With.

(Nachdruck verboten).

„Du liebst mich?“ fragte er.

„Ewig Dein!“ sagte sie.

Und mit einem langen, innigen Kuß besiegelten Fritz und Marie ihren Liebesbund.

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür, das junge Paar fuhr erschreckt auf und Fritz wollte, um sich den Schein der Unbefangenheit zu geben, wieder nach der Palette greifen, die er bei Seite gelegt hatte, um Marie in seine Arme zu schließen, doch Regierungsrath Müller, Mariens Vater, ließ ihm nicht Zeit hierzu, raschen Schrittes auf ihn zugehend, stieß er, mit vor Zorn erklafter Stimme, das Wort: „Glender!“ heraus und deutete mit gebieterischer Miene nach der der offenstehenden geliebten Thür, durch welche er selbst soeben eingetreten war.

Fritz sprang auf und rief:

„Warum mir diese Beleidigung? Fragen Sie Marie —“

Diese eilte auf ihren Vater zu, faßte seine in Wuth geballte Hand und wollte sie an ihre Lippen pressen, indem sie stammelte:

„Verzeihung, lieber Vater, Du sollst Alles hören —“

„Ich brauche nichts mehr zu hören, ich habe gesehen, ja nur zu viel gesehen,“ und sich zu Fritz wendend, fuhr er fort:

„Du verläßt augenblicklich mein Haus, um es nie wieder zu betreten.“

„Gönnen Sie mir nur ein Wort der Rechtfertigung, der Entschuldigung. Sie verdammen mich, mein — Wohlthäter —“

Höhnisch lachend unterbrach ihn Herr Müller und sagte:

„Wohlthäter nennst Du mich, und in dieser Weise lohnst Du mir? Verführst mir mein Kind! Geh aus meinen Augen, Undankbarer, Du wirst zu spät bereuen, was Du mir, was Du Marien, Dir selbst gethan.“

„Ich ziehe mich für jetzt zurück,“ sagte Fritz, „aber ich komme wieder, wenn Sie ruhiger geworden sind.“

„Ich werde Dich nicht mehr kennen, Du wirst von nun an ein Fremder für mich sein,“ erwiderte entschlossen der Regierungsrath Müller.

Mariens lebenden Blicken ausweichend, griff Fritz nach seinem Hute und verließ, kaum grüßend, trotzigen Schrittes das Zimmer.

Marie stand starr und regungslos und blickte unverwandt nach der Thür, durch welche ihr Glück, ihr ganze Zukunft, zu entfliehen schien, während dessen ihr Vater mit gekreuzten Armen, in starker Aufregung hin und her ging und ver-

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

sehen verursacht hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 25. Juni d. J., im Geltungsbereich des preussischen Allgemeinen Landrechts seines gesetzlichen Erbrechts verlustig.

**Kleine Mittheilungen.** Die beiden Städte unserer Provinz, welche die meisten wohlthätigen Stiftungen und Vermächtnisse besitzen, sind Flensburg und Husum. Flensburgs Stiftungen werden auf 1 606 240 Mk. geschätzt und dazu kommt noch 1 Million an Legaten. Der Werth der sämtlichen Vermächtnisse Husums beläuft sich auf 1 391 000 Mk., das bedeutendste ist das Asmusen-Waldsenske, welches 96 000 Reichsbankthaler betrug. — Der von seinem Regiment in Flensburg desertirt gewesene Musikföhrer Brammann, welcher s. Z. einen Raubraubfall auf eine in der Bahnhofstraße in Altona wohnhafte alte Dame ausführte, ist vom Divisionsgericht zu 6 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Soldatenstande verurtheilt und bereits in die Neudorfer Strafanstalt abgeführt worden.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser wurde der „Potsd. Ztg.“ zufolge am Abend seiner Ankunft in Babelsberg von einem Unfall betroffen. Der königliche Kutscher, ein schon bejahrter Mann, hatte versäumt, vor dem Einfahrtsthor von Glienecke das übliche Weichenignal zu geben, in Folge dessen das Thor verschlossen blieb. Der Kutscher bemerkte das nicht und fuhr mit den Pferden gegen die massiven eisernen Flügel, so daß die Wagenstange sofort zerbrach. Der Kaiser blieb ruhig im Wagen sitzen, welcher, nachdem die Deichsel nothdürftig zusammengebunden war, im langsamen Tempo bis zum Schlosse fuhr. Der Kutscher, dem schon früher ein ähnliches Malheur passirte, wurde sofort pensionirt.

Auf Befehl des Kaisers werden bei verschiedenen Truppentheilen des 4. Armeekorps während der diesjährigen großen Manöver Trageversuche mit einem neuen, von dem Casseler Intendantur-Rath Weidemann erfundenen Gepäck für Infanterie angestellt werden. Das neue Gepäck besteht aus zwei halbmondförmigen, sich dem Körper des Soldaten anschmiegenden Patronentaschen, welche je 41 Patronen fassen und aus einer am Tragriemen im hohlen Kreuz hängenden Tasche von starkem, wasserdichten Stoff, oberhalb welcher, in eine Regendecke von wasserdichtem Leinen eingeschlagen, der Mantel mit daran angeschnalltem Kochgeschirr getragen wird. Der Brotbeutel, gleichfalls aus wasserdichtem Zeug gefertigt, wird, anstatt wie bisher gebräuchlich, am Bande über die Brust zu hängen, mit Haken am Leibriemen befestigt. Als zweite Fußbekleidung sind dem Gepäck ein Paar leichte, zum Theil aus Segeltuch hergestellte, sehr feststehende Schnürstiefel in Form der sogenannten Gebirgsschuhe beigegeben.

bieten, treuer wie unsere Liebe kann es nichts geben.“

„Du liebe Schwärmerin, setze Dich zu mir und laß uns vernünftig mit einander reden.“ — Er zog sie zu sich auf das Sopha und begann:

„Leider muß ich bekennen, daß ich unrecht gehandelt habe.“

„Ja wohl,“ unterbrach ihn Marie, „Du hast den armen Fritz tief gekränkt, wenn er morgen kommt, mußt Du ihm sagen, wie Du zu rasch, zu hart gegen ihn warst.“

„Bist Du denn gar nicht aufzuwecken aus Deinem Wahn? Wenn ich mein Thun bereue, so meinte ich damit, daß ich unrecht gehandelt habe, indem ich arglos Dich Deiner Liebhaberei zum Malen hingeben ließ. Ich geteue es zu, ich hatte selbst Freude an der Weiterbildung Deines Talentes. Wie konnte mir auch einfallen, daß Dir je die Idee kommen würde, die Kunst zu personifiziren, an Stelle der Kunst den Künstler zu verehren, in ihm den Urbegriff der Vollendung verkörpert zu sehen. Fritz, ich muß es gestehen, ist in gewissem Sinne ein Genie, er ist mit der Fähigkeit begnadet, die Natur in ihrer vollen Schöne zu erfassen, aber die rechte Weisheit, die Gottähnlichkeit im Schaffensvermögen, nein, diese spreche ich ihm ab, die wird er auch nie und nimmermehr erreichen. — Und weißt Du auch warum? Weil er als Mensch keinen Charakter

hat und ihn deshalb auch als Künstler nie wird befinden können.“

„Und weshalb sprichst Du ihm Charakter ab?“ warf Marie ein. Hat er nicht den großen Gutmüthigkeit, ein weites, theilnehmendes Herz für Freud und Leid seiner Mitmenschen; er wäre bereit, ich bin es überzeugt, Alles, was er besitzt, herzugeben an jeden, der es von ihm begehren würde.“

„Ganz richtig, mein Kind, er ist was man so nennt, ein guter Kerl, gut Freund mit jedermann, gefällig nach allen Seiten hin, es kostet ihn keine Ueberwindung, seine Ansichten denen anderer unterzuordnen und anzupassen, wie und wo es verlangt wird. Diese Art von Gutmüthigkeit ist eine gar bequeme Tugend; um böse zu sein, oder um nur selbstständig zu handeln, gehört schon eine gewisse Energie, deshalb finden es die meisten Menschen viel natürlicher, alles gehen lassen, wie es Gott gefällt. Ich bin überzeugt, Fritz wird sein Leben nur seinen Launen folgen und sich von Eingebungen des Augenblicks leiten lassen; er wird nie, was ich wenigstens darunter verstehe, ein rechter Mann werden.“

„Fritz ist noch so jung, lieber Vater, Du kannst von ihm nicht die Reife des Urtheils, die Willenskraft und Entschiedenheit des Charakters verlangen, wie Du mit der Zeit und durch Erfahrung sie Dir errungen hast und nun besitzt.“

Die Regendecke, welche den Mantel trocken hält, wird im Vivouat als Unterlage, zum Bau von Schutzdächern, oder bei heftigem Regen auf dem Marsch oder auf Posten als Regenmantel gebraucht. Das Gesamtgewicht des Gepäcks des Infanteristen ist um 2 Pfund erleichtert.

Wie aus Kissingen gemeldet wird, unternimmt der Kanzler dort längere Spazierfahrten fast täglich. Am 11. traf Kardinal Howard ein und wurde vom Fürsten Bismarck mit einer Einladung zur Tafel beehrt. Auch der Kultusminister von Gogler wird in Kissingen erwartet, wo Graf Herbert Bismarck aus London bereits eingetroffen ist. Es scheint also dort zu Unterhandlungen in der Kirchenfrage kommen zu sollen und Rom ein wenig nachgeben zu wollen. Der „Post. Ztg.“ zufolge hat auch die preuß. Regierung der Curie in Rom Vorstellungen machen lassen, weil der päpstliche „Moniteur de Rome“ die Bevölkerung der Mark Brandenburg einen „elenden Mischmasch“ nannte. Dem Blatte sollen die Subventionen entzogen werden.

Das Zentralkomitee zur Sammlung von Gaben für Ischia veröffentlicht jetzt seinen Aufruf im Anschluß an den des Kronprinzenpaares. Unterzeichnet ist der Aufruf: Bankpräsident von Dechend, Professor Dr. Dubois-Reymond, Oberbürgermeister von Jorkenbeck, Staatsminister Graf Hayfeldt, bayerischer Gesandter von Verchenfeld, Minister Maybach, Kommerzienrath Mendelssohn, Kammerherr Graf von Sedendorf, Oberlieutenant von Sommerfeld, Staatssekretär Dr. Stephan. Zur Annahme von Beiträgen angewiesen sind sämtliche Postämter des deutschen Reiches. Wo an einzelnen Orten mehrere Postanstalten sind, hat jede einzelne sich der Annahme zu unterziehen und den Einzählern gegenüber mögliches Entgegenkommen zu betheiligen und für thunlich schnellste Abfertigung derselben zu sorgen.

Die Indienststellungen der Schiffe der kaiserlichen Marine sollen im nächsten Frühjahr für die Marine-Station der Ostsee ganz außerordentliche Dimensionen annehmen und sich auf 23 Schiffe und Fahrzeuge beziffern, während die Marine-Station der Nordsee keine besonderen Indienststellungen vornehmen wird mit Ausnahme etwa von einigen Schulschiffen.

Es bestätigt sich, daß nicht unerhebliche Änderungen der Maß- und Gewichtsordnung beabsichtigt sind, welche, wie schon vor einiger Zeit mitgetheilt, sich an der Hand der praktischen Erfahrungen als unabweisbar erwiesen haben.

Die bekannte Sonntagspolizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ist vom Minister des Innern aufgehoben worden.

Die Staatsanwaltschaft wird dem „Berl. Börsen-Cour.“ zufolge gegen das freisprechende Erkenntniß, das in dem Prozeß Hollander gefällt ist, die Revision einlegen.

Die „Neiker Ztg.“ theilt mit, daß ihr drei Fälle mitgetheilt sind, in denen junge Männer

nach Ablauf ihrer Dienstzeit als Einjährig-Freiwillige aus dem Grunde nicht zu Reserveoffizieren avancirt sind, weil sie als Studenten Korporationen angehört haben, die prinzipiell das Duell verwerfen.

Ein Judenkravall hat nunmehr auch in Berlin stattgefunden. Der jüdische Kleiderhändler Preuß, Dennewitzstr. 18, soll einen Knaben einer geringfügigen Ursache wegen geschlagen und dann dessen Mutter, die mit einem 1 1/2jährigen Kinde auf dem Arme erschien, so gestoßen haben, daß das Kind ihren Armen entfiel. Hunderte von Menschen versammelten sich im Nu, warfen die Schaufenster am Preussischen Laden ein, und bereiteten sich zum ernstlichen Angriff auf diesen Laden und die anderer jüdischer Händler vor, als eine Abtheilung Schutzleute vorrückte und die Menge zerstreute. Die Straße blieb bis in später Stunde polizeilich besetzt.

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

Die Unruhen in Wien scheinen erloschen zu sein. In Pest ist es dagegen wiederholt noch, wenn auch in geringerem Maße, zu Krawallen gekommen. Die Polizei bietet Alles auf, um der Anstifter der Excesse habhaft zu werden.

Aus Pest wird gemeldet: Die Zahl der Verhafteten beträgt bereits 173. Am Montag Abend kam es zu einem größeren Krawall, als die Menge einen Bäderladen angriffen. Zwei Kompagnien rückten an und umzingelten die Plünderer. 42 Personen wurden verhaftet.

Wien, 16. August. Im Laufe der gestrigen Nacht wurden in vielen Bezirken Wiens sozialistische Flugchriften, betitelt „Mahnruf an alle Arbeiter und Männer des Volks“ und unterschrieben „Executivkomitee“, zerstreut und von der Polizei aufgefunden.

Agram, 16. August. Vorgestern Nacht versuchte eine beträchtliche Menschenmenge die Amtsschilder des Finanzgebäudes mit ungarischer Aufschrift gewaltsam zu entfernen, wobei das Militär einschreiten und das Bajonet gebrauchen mußte. Es kamen viele, darunter schwere Verwundungen vor und zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags benutzte die Menge einen günstigen Augenblick und riß von mehreren Amtsgebäuden die Amtsschilder herab, welche die Menge unter Geschrei und Lärm mit den Füßen trat. Sämtliche Fensterscheiben der Amtsgebäude wurden durch Steinwürfe zertrümmert. Bei der Wachepositur erzwang die Menge die Freigebung der Inhaftirten. Die Demonstration galt lediglich der Entfernung von mißbeliebigen Amtsschildern. Sonst blieb die Ruhe ungestört.

#### Frankreich.

Das Resultat der Generalrathswahlen vom Sonntag ist nunmehr vollständig bekannt: Gewählt

„Du bist verliebt, Marie, und somit unfähig, Dir ein klares Urtheil zu bilden. Ich für meinen Theil habe heute die volle Gewißheit erlangt, daß wie ich es überhaupt schon längst geahnt hatte, ich mich in Fritz getäuscht, und er nie die Erwartungen erfüllen wird, die ich, als er noch Knabe war, in ihn setzte; und ich kann nur hoffen, daß auch Dir die Augen bald aufgehen werden und Du den Maler in seinem vollen Werthe oder Unwerthe erkennen wirst.“

„Nie, nie werde ich andere Gefühle, als die der innigsten Liebe und Verehrung für meinen theuren Meister haben,“ betheuerte Marie.

„Einem solchen Wahne gegenüber, ich gestehe es, fühle ich mich macht- und rathlos und muß es der Zeit und Deiner bessern Einsicht anheimgeben, Dich zur Vernunft kommen zu sehen, und ich sage noch einmal: Armes Kind, Gott schütze Dich, denn Du gehst großen Enttäuschungen entgegen!“

Der besorgte Vater küßte seinen Liebling auf die Stirn, erhob sich, griff nach Hut und Stod und sagte im Weggehen:

„Ich muß jetzt auf mein Bureau gehen, beherzige, was ich Dir gesagt habe und denke darüber nach und Du wirst einsehen, daß ich ja nur Dein Bestes will.“

Marie blieb noch einige Minuten im Nach-

sich ein Patent verzeichnet, welches den Farbwerken von Meister, Lucius und Brünnin zu Höchst bei Frankfurt a. M. verliehen ist. Dasselbe bezieht sich auf ein Verfahren zur Darstellung von Paranitrobenzylidencolorid . . . Wer die Zungengymnastik liebt, der versuche einmal, fünfundzwanzig Mal hintereinander das schöne Wort „Paranitrobenzylidencolorid“ auszusprechen.

Ein ganz unerhörtes Mißgeschick ist einem amerikanischen Bankier Heine in Paris passirt, wo er mit seiner Familie des Vergnügens halber weilte. Eines Tages verschwand er plötzlich. Was war geschehen? Mr. Heine hatte sich in einer entfernten Vorstadt verirrt, und da er kein Wort französisch sprach, wurde er von versammelten Menge nicht nur für verrückt gehalten, sondern von zwei Polizisten nach der Irrenanstalt gebracht. Nach 14 Tagen gelang es seiner Familie, ihn ausfindig zu machen und zu befreien. Buchstäblich passirt in diesem Jahre 1883 und in Paris!

Eine Heldenthat. Während der letzten Fahrt des Curard-Dampfers „Amalia“ von Liverpool nach New-York war ein Theil des Schraubenschaftes, eine Stahlwelle von vielen Tonnen, gebrochen. Die schreckliche, nunmehr vom Hauptschafte theilweise abgelöste Metallmasse schlug mit riesiger Wucht fortwährend gegen die Schiffswand, tief unten im Schiffsraume. Eisen und Stahl, dicke Balken und Holz zerknackten wie Streichhölzer. Stücke, eine Tonne schwer, wurden ausgeschlagen. Jeden Augenblick drohte das Schiff unter diesen wuchtigen Schlägen in Trümmer zu gehen. Der Maschinenraum war erfüllt von Dampf, daß man nicht einen Schritt weit sehen konnte; Feuer und Funken flogen, der Platz glich einer Hölle. Die Maschine mußte um jeden Preis gestoppt werden. Und doch befand sich die kleine Hemmung, welche dies bewirken sollte, nur ungefähr zwei Fuß von dem gewaltigen „Dreschflügel“ entfernt, welcher gegen die Rippen des Schiffes donnerte. Der zweite Ingenieur, ein Schotte, Namens Andreas Lambert, befand sich gerade auf Posten im Maschinenraume. Sehen konnte er jene Hemmvorrichtung absolut nicht; er sank auf seine Knie und kroch durch den heißbrühenden, zischenenden Dampf zu der Maschine hin und drehte den Dampf ab. Der schreckliche „Dreschflügel“ hatte ungefähr zwanzig Umdrehungen gemacht, bevor die Maschine gestoppt wurde. Lambert trug gräßliche Brandwunden davon. Er hatte das Schiff gerettet und sein Leben dabei riskirt.

Mannigfaltiges.

Umschreibung. A.: „Dein Ueberzieher ist ja voll Schmutz.“ — B.: „Er ist mir gestern Abend, als ich vom Wirthshaus heimging, in den Straßen-graben gefallen.“ — A.: „Warum hast du ihn denn nicht besser gehalten?“ — B.: „Weil ich ihn an hatte.“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

des Töchterchens überwachend und leitend, fand er in dieser selbstgewählten Aufgabe Befriedigung für sein Gemüth und zugleich Interesse und Beschäftigung für die Stunden, die nicht seinem Amte gewidmet waren.

Bei dieser sorgsamem, aufmerksamen Pflege entwickelte sich Marie zu einem lieblichen, reizvollen Wesen. Gut von Natur und reich begabt mit allen Tugenden, die ein Mädchen schmücken, hatte der zärtliche Vater noch nie Veranlassung gefunden, rauh oder streng bei der Erziehung vorgehen zu müssen und genoß mit innigster Befriedigung das Glück eines idealen Verhältnisses zwischen Vater und Kind.

Der bevorzugte Gespieler ihrer Kindheit war Fritz und somit lebte Marie in täglichem Verkehr mit ihm. Er war das einzige Kind der Nachbarin Grete Braun, die früh verwittwet, ihren und ihres Kindes Unterhalt mühsam verdiente. Im Hause des Regierungsraths Müller fand sich häufig Beschäftigung, und die kleine Marie wußte es bei ihrem Vater zu erreichen, daß Grete ihr Söhnchen immer mitbringen durfte. Später wurde es ihm erlaubt, an dem Elementarunterricht, den Marie erhielt, theilzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerbes in der Reichshauptstadt „getagt“; demnächst kommen die Kunstgenossen Hans Sachs dort zusammen, große „Bauerntage“ sind auch noch in Aussicht, wo sollte im lieben Deutschen Reich wohl ein dunkles Fleckchen bleiben? wo anders als in all den Hunderttausenden von Köpfen, die nicht sehen können oder wollen, was uns und unserer Zeit frommt, die das Pochen des ehernen Fingers überhören, welcher an die Pforten der Gegenwart klopft! Ob nicht auch einmal die Herren Banquiers und Millionäre tagen werden? Ich fürchte nein, denn es könnte ein vorwärtiger Lichtstrahl in die Arnheims fallen und zum Ver-räther werden.

Unsere Nachbarn, die Franzosen, haben sich am Sonntag das Vergnügen gemacht, ihre republikanische Staatsform wiederum mehr zu befestigen, indem sie bei den Generalrathswahlen eine erhebliche Anzahl politisch Andersgläubiger in die Rumpelkammer warfen. Mit Erwerbung der auswärtigen Vorbeeren lassen sie sich aber Zeit, nur in langen Zwischenräume kommt aus Madagaskar oder Tonkin eine Nachricht, woraus zu entnehmen ist, daß dort noch die Tricolore weht.

Die Zustände jenseits der Pyrenäen scheinen wieder einmal etwas sehr „spanischer“ Natur zu sein, denn nachdem ein halb Duzend Jahre hindurch einigermaßen Ruhe geherrscht, sind die Dons sich wiederum ihres wahren Charakters bewußt geworden und spielen Aufstand. Wie ungebildet und rücksichtslos von den Leuten! Eben ist die Königin von ihrer Erholungsreise zurückgekehrt und just wollte Alfonso ein Bischof sommerfrischlern gehn und sich gleichzeitig einmal zur Belehrung die Manöver der deutschen Soldaten ansehen und nun macht dies durch seine Regierungen stets so hoch beglückte Volk einen Strich durch diese schöne Rechnung. Es hätte wahrlich verdient, daß man ihm den von den Todten erlandelten Kronenlos in Afrika herumirrenden Cetewayo zum Fürsten gebe.

Von nah und fern.

Harte Strafe. Kürzlich gingen zwei junge Techniker in Wittweida von einem fidelem Abend nach Hause. In der hellen Sommernacht dufteten und schimmerten die Rosen aus einem Vorgarten gar zu verführerisch, mit raschem Sprunge war der eine im Garten und pflückte sich einige der prächtigen Rosen; der andere, weniger unternehmend oder weniger gewandt, begnügte sich mit einigen Rosen, die er durch den Zaun erlangen konnte. Aber der Blumenraub war beobachtet worden; die jungen Blumenfreunde kamen vor Gericht, und dieser Tage wurde der eine, der über den Zaun gestiegen war, wegen schweren Diebstahls zu der geringsten Strafe von 3 Monaten Gefängniß verurtheilt; der zweite, der ebenso wie sein Genosse deshalb von dem Technikum religirt war, kam mit einem Verweise davon.

Süßliche Namen erdenken unsere Herren Chemiker. In der neuesten Patentliste des deutschen Reiches befindet

es nicht schon in der Bibel: „Die Liebe trägt alles, die Liebe entschuldigt alles, sie duldet alles.“ Alles? Ach gewiß.“

Und beruhigten Gemüthes fuhr Marie in ihrer Beschäftigung fort.

Dieses Gefühl von Sicherheit gab Marien zum Theil ihre Jugend, bleibt doch unter allen Vorzügen dieses Alters der schätzenswerthe der unerschütterliche Glaube an die Güte der Menschen. Jugendliche, harmlose Gemüther leugnen meistens das Vorhandensein des Bösen in der Welt, sie kennen weder Verrath noch Untreue. Aber nicht allein die Jugend ließ Marie das Leben mit so sicherer Heiterkeit auffassen, war sie doch auch gar verwöhnt von dem Schicksal aufgewachsen. Ihr Vater hatte von ihrer Geburt an sein Ideal aus ihr gemacht. Um hohen Preis wurde ihm das Glück der Vaterfreude geboten — denn er verlor zur gleichen Stunde sein Weib. Er hielt sich hierdurch doppelt verpflichtet, von dem ersten Moment ihres Lebens an der mutterlosen Tochter die nie zu ersetzende Lücke so wenig fühlbar wie möglich zu machen.

Wie so häufig im Leben trug auch hier die gute That schon ihren Lohn in sich, das Hingeben an das Kind war der beste Trost für das verarmte Gattenherz. Im Sinn und Denken der Verstorbenen das körperliche und geistige Gedeihen

sind 890 Republikaner, 411 Konservative, 136 Stichwahlen sind nöthig. Die Republikaner haben 159 Sitze gewonnen, 31 verloren. In 77 von 90 Departements besitzen sie die Majorität.

Nachrichten aus Anam bestätigen, daß die Franzosen sich jetzt darauf ernstlich vorbereiten, die Hauptstadt des Kaiserreiches, Hue, anzugreifen. Gelingt der Sturm, so wird die Expedition hier zwar beendet, die Frage der Einigung mit China aber brennend geworden sein.

Großbritannien.

London, 15. August. In dem Bergwerk bei Nebruth (Cornwall) wurden heute in Folge eines durch Reiben des Förderseils verursachten Sturzes des Korbes zwölf Bergleute getödtet.

Amerika.

Die Insel Ometupec im See von Nicaragua ist durch einen vulkanischen Ausbruch, der Häuser, Felder, Vieh unter sich begrub, vollständig verwüstet. Mit Mühe gelang es, die Bewohner zu retten, bis auf einen Theil, welcher sich auf einen Hügel in der Mitte der Insel flüchtete, aber auch dort von der glühenden Lava erreicht wurde.

Von hier und dort.

„Es ist nicht gut, wenn der Mensch alleine ist“, hat der heilige Vater, der ja selbst im „einsamen Gefängniß“ des Vaticans sitzen soll, gedacht, als er die rührenden Artikel der deutschen Blätter über die „völlig abgeschlossene Lebensweise“, welche der Reichskanzler, zuerst in Friedrichsruh, dann in Kissingen, zu führen gezwungen ist, gelesen hat. Darum hat er demselben in seiner christlichen Liebe und Unfehlbarkeit einen lebenswürdigen Gesellschafter in der Person seines Kardinals Howard gesandt, ohne daran zu denken, daß er hierdurch die unfehlbare „Germania“ gründlich blamirt, denn dieselbe behauptete noch vor wenigen Wochen, als das neueste Kirchen-gesetz das Licht der Welt erblickte und Herr von Schöbner in Rom seine Reisetasche packte, die Curie könne warten, unendlich lange warten, so lange warten, bis Maigesetze, Kulturkampf, Deutsches Reich und alles dahin gehörige vergilbt, zu Staub geworden und vergessen sei. Arme „Germania“, Du hast Deine Enten etwas früh schwimmen lassen, kaum ist der Einsiedler südlich gezogen, so schießt ihm der heilige Vater auch schon eine Friedensstaube entgegen und Herr von Gohler rüstet sich, um im Bunde der Dritte zu sein.

Der Ruf nach „Licht mehr Licht“ scheint immer mehr beherzigt zu werden, denn überall im deutschen Reich „tagt“ es und die Angehörigen der verschiedensten Berufsarten streben mindestens einmal im Jahre darnach, ihren „Tag“ zu haben, um das Wohl und Wehe ihres Standes einmal gründlich zu „beleuchten“. Auch die sonst nur in den dunkelsten Schächten der menschlichen Behausungen ihren Lebensunterhalt suchenden Schornsteinfeger haben zum Nutzen ihres sehr reinlichen

denken verlinken sitzen, dann sprang sie auf und sagte vor sich hin:

„Gottlob, daß ich noch jung bin und nicht die pessimistische Schwarzseherei des Vaters theile.“ Und gleichsam als Refrain ihrer eigenen Gedanken summte sie in verschiedenen Tonarten die Schlusssätze des Götheschen Liedes: „Glücklich allein ist die Seele, die liebt,“ vor sich hin, griff zu Palette und Pinsel und nahm ihren Platz vor der Staffelei wieder ein, auf welcher ein angefangenes Bildchen bald ihre volle Aufmerksamkeit fesselte. Nach einiger Zeit machte sie eine Pause im Malen, trat mehrere Schritte zurück, um den Totaleffekt ihrer Malerei besser beurtheilen zu können, wiegte ihr niedliches Köpfchen und dachte laut:

„Mein Herr Lehrmeister wird hoffentlich zufrieden sein, wenn er morgen meine Arbeit zu Gesicht bekommt, die unverkennbaren Fortschritte seiner Schülerin werden ihn freuen. Was man eben mit Liebe thut, muß gelingen. Aber,“ sagte sie nach einigem Nachdenken, „wird er auch kommen? Kann er nach dem, was vorgefallen ist, unser Haus wieder betreten?“ Mit freudiger Zuversicht fuhr sie fort: „Mein Herz sagt mir: er wird kommen; meiner Diplomatie wird es anheim gegeben sein, die beiden Herren zu versöhnen. Den Vater werde ich veranlassen, sich zu entschuldigen ob seiner Heftigkeit, Fritz muß aus Liebe zu mir den unangenehmen Auftritt vergessen, denn heißt

**Anzeigen.**

Anträge auf Gewährung von **Hypotheken-Darlehn** auf Liegenschaften und auf selbstständige in größeren Städten belegene Hausgrundstücke werden durch Herrn Rechtsanwalt **Daus** in Altona entgegen genommen, bei welchem Antrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft erteilt wird. Es wird insbesondere auf die unkündbaren Hypotheken-Darlehen gegen eine Jahresrate von 4 1/2 Prozent (Zilgungsbeitrag einbegriffen) aufmerksam gemacht.

Preussische Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft in Berlin.

**Ostpreussische Dienstboten**

empfehlen durch persönliche Bekanntschaft des Agenten in Gumbinnen und direkte Verbindung, Knechte u. Mädchen zu jeder Zeit; namentlich zufolge gemachter Anmeldungen zur dortigen Abgangszeit (Michaelis) wie auch zum 1. November. Näheres erteilt auch brieflich und bittet um geneigte baldige Aufträge

**Cl. Heinr. Schmießer.**  
Tobendorf bei Ahrensburg.

Auf sogleich oder den 1. Sept. wird ein

**Mädchen**

für häusliche Arbeit gesucht.  
Wohldorf, den 14. August 1883.  
**H. Schlüter,** Lehrer.

**Soeben erschien!**  
und ist bei allen Buchbindern und Buchhändlern zu haben:  
**Dr. L. Meyn's**  
schleswig-holsteinischer

**Haus - Kalender**

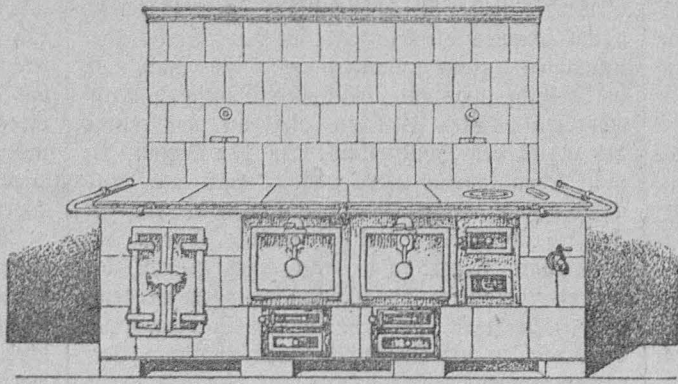
für 1884, herausgegeben von Dr. H. Red. Dieser Jahrgang ist in jeder Hinsicht ein ganz vorzüglicher zu nennen. Außer durchaus zuverlässigen Ebbe- und Fluth Tabellen, vollst. Jahrmärtsverzeichnissen zc. enthält der Kalender interessante hoch- und plattdeutsche Beiträge unserer besten Schriftsteller und Dichter. Preis nur 40 Pf.  
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt und wollen sich wenden an  
**G. Lühr & Dircks,** Garding.

**Das Wunderbuch**

enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als: Formeln der Kabbale des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksruthen auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotteriekabbale, Geheimnisse der Rigromantie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Wünschelruthen, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handschriftlichen Klosterschätzen, enthält auch das vollständige Siebenmal versegelte Buch. Zu beziehen für 5 Mk. von **H. Jacobs** Buchhandlung in Magdeburg.

**Pergament-Papier**

zum Verschluß von Einmachegeräthen, pr. Bogen 15 Pf., empfiehlt  
**Ahrensburg, G. Ziese.**



**J. Fr. Wolf, Töpfermeister,**  
**AHRENSBURG,**

empfiehlt sich zur  
Anfertigung, Reparatur und Reinigung von  
**englische Herden.**

**Grosse Verloosung**

in Verbindung mit  
**der Industrie-Ausstellung in Altona.**

Bei einem Umsatz von 40,000 Loosen werden 2035 Gewinne angekauft.

1. Hauptgewinn im Werthe von circa 1800 Mark, bestehend in einer Möbel-Einrichtung (Rufbaum) für ein Wohnzimmer und einer Möbel-Einrichtung für ein Schlafzimmer.
  2. Hauptgewinn im Werthe von circa 1300 Mark, bestehend in einer Möbel-Einrichtung für ein Wohn- und ein Schlafzimmer.
  3. Hauptgewinn 1 Phaeton, Werth 1000 Mark (prämirt mit der bronzenen Medaille).
  4. Hauptgewinn im Werthe von circa 900 Mark.
  5. Hauptgewinn im Werthe von circa 850 Mark, bestehend in einer Möbel-Einrichtung (Rufbaum) für ein Wohnzimmer.
  6. Hauptgewinn im Werthe von circa 825 Mark, bestehend in einer Möbel-Einrichtung für ein Wohnzimmer.
  7. Hauptgewinn im Werthe von circa 500 Mark.
  8. Hauptgewinn 1 gepolstertes Mobiliar, bestehend in 1 Sopha, 2 Sessel, 4 Stühle, Werth 432 Mark (prämirt mit der bronzenen Medaille).
  9. Hauptgewinn im Werthe von circa 260 Mark
- und ferner 2026 Gewinne im Werthe von ca. 200 bis 3 Mark pr. Stück.  
Die Ziehung findet im Oktober 1883 in der „Ton-Halle“ in Altona vor Rotar und Zeugen statt.  
Loose à 1 Mark sind bei **G. Ziese** in Ahrensburg zu haben.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.**



Den geehrten Hausfrauen empfehle ich von jetzt an meinen **vorzüglich, täglich frisch gebrannten Caffee** zu den billigsten Preisen. — Meine Preise für gebrannte Waare sind so gestellt, daß sie verhältnißmäßig mit denen des rohen Caffees gleich stehen. Bekanntlich verliert Caffee beim Brennen ca. 25 % am Gewicht und erhält man aus einem Pfund rohen Caffee nur ca. 3/4 Pfund gebrannten.  
**Gebraannter Caffee** pr. Pfund 75, 80, 90, 100, 120 Pf. zc.  
**Roher Caffee** pr. Pfund 60, 68, 70, 75, 80, 100, 105 Pf. zc.  
Bitte sich gütigst durch einen Versuch zu überzeugen, und empfehle mich  
achtungsvoll  
**Guido Schmidt,**  
Ahrensburg.

Lieferanten **des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen** empfehlen in Originalpackung in  
**Stollwerck'sche**  
**Chocoladen**  
**und Cacaos**  
Ahrensburg E. Nicolai und C. Schotte,  
in Bargtheide C. A. Luthgens, in  
Eichede N. Biehl, in Trittau W. Hinsch.

Zum **Schützen - Fest**

am Sonntag, 9. Sept. 1883,  
und zum

**Abschießen u. Ball**  
am Sonntag, 16. Septbr.,  
im Lokale des Herrn **G. Ferck**  
in **Volksdorf,**  
ladet ergebenst ein

**der Vorstand**  
des  
**Volksdorfer Schützenvereins.**  
Anfang des Schießens 2 Uhr Nachmittags.

**Mettlacher und Luxemburger Zehnfliesen**

in allen gangbaren Mustern und Farben empfiehlt von 4 Mk. 80 Pf. pr. qm. an (Ho. 2678 b.)  
**August Gribbohm,**  
Lübeck, Königstraße 850.

**Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Hohenwestedt (Holstein).**  
(Keine Fachschule).  
Beginn 10. October. — Aeltere Landwirthe werden als Hospitanten aufgenommen. — Programme zc. durch Director **Conradi.**

Zu beziehen durch **E. Ziese** in Ahrensburg:  
Der  **jungen Damen**  
**Gesellschaftsbüchlein.**  
Ein Magazin des Wissenswertesten für Besuch und Unterhaltung von großen und kleinen Gesellschaften. Als: Regeln über allgemeines Verhalten und Conversation, Beurtheilung der Menschen nach ihrem Aeußern, Blumenprache, Fächersprache, Namen- und Farbendeutungen. Ferner gesellschaftliche Unterhaltungen für Damenthe, Glücks- und Pfänderspiele, prophetische Belustigungen aller Art, Räthselaufgaben zc. Nebst einer Beigabe von Stammbuchaufsätzen, mythologischen Erklärungen und Notizen über verschiedene andere nützliche und angenehme Gegenstände. Herausgegeben von **J. B. v. Erfurt.**  
Mit eleg. Umschl. in Farbendr.  
Pr. 1 Mk. 50 Pf.

**Eisenbahn - Büge.**

**1. Lübeck - Hamburg.**

Lübeck ab	7,15	10,17	1,10	3,54	8,54
Bargtheide	8,17	11,12	2,19	4,59	9,39
Ahrensburg	8,31	11,24	2,32	5,14	9,51
Hamburg an	9,10	11,55	3,10	5,55	10,25

Außerdem an jedem Sonntag bis auf Weiteres Abends 9 Uhr ein Extrazug von Ahrensburg nach Hamburg.

**2. Hamburg - Lübeck.**

Hamburg ab	7,35	10,45	1,15	5,15	9,45
Ahrensburg	8,11	11,18	1,51	5,50	10,21
Bargtheide	8,24	11,31	2, 4 6, 3	10,33	
Lübeck an	9,25	12,30	3, 7 7, 5	11,35	

**Verkehrsnachrichten.**  
**Hamburg, den 16. August.**  
Weizen fest. Angeboten 124—130 Pf. Holsteiner zu Mk. 205—225, 128—139 Pf. Mecklenburger zu Mk. 215—225, 130—134 Pf. Amerikaner zu Mk. 210—225.  
Noggen fest. Angeboten Russischer zu Mk. 148—150. Amerikaner zu Mk. 165—170, 122—127 Pf. Mecklenburger zu Mk. 170 bis 175.  
Gerste ruhig. Angeboten Holsteinische zu Mk. 150—160, Saale und Oesterreichische zu Mk. 150—160, feine Mk. 170—190.  
Hafer fest. Holsteiner zu Mk. — bis —, Mecklenburger zu Mk. 170—190, Böhmischer zu Mk. 150—160, Schwedischer und Russischer zu Mk. 145—155 angeboten.  
Erbsen, Futter: zu Mk. 170—180, Roggen zu Mk. 195—220 offerirt.  
Mais, rumänischer und ungarischer zu Mk. —, Amerik. zu Mk. 132—134 am Markt.